

Trendwende beim Heroin: Junge fixen wieder mehr

ZÜRICH. Heroin gilt nicht mehr als Loserdroge, sondern ist plötzlich in - besonders bei Jungen. Grund für diese Trendwende dürfte der tiefe Preis der Droge sein.

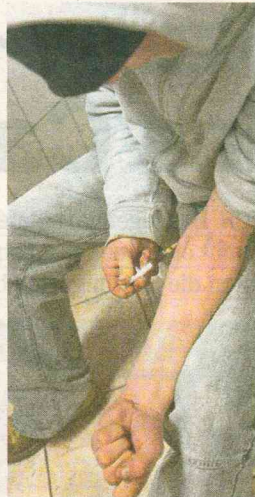
«Wenn man mit Streetworkern hier in Zürich spricht, hört man, dass es vermehrt

junge Heroin-Neukonsumenten gibt», sagt Adrian Korman von der Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen Umgang mit Drogen. Diese Tatsache unterstützen nicht nur die Aussagen von diversen anderen Streetworkern, sondern auch eine Studie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich von 2009. Laut «SonntagsZeitung» zeigt diese, dass

es seit 2005 wieder mehr Heroin-Neueinsteiger gibt. Dies ist das erste Mal seit Anfang der Neunzigerjahre, dass der Konsum wieder zunimmt. «Wir beobachten Neueinsteiger in der Punk-Szene und tendenziell bei Secondos», sagt Christina Stücheli, Sprecherin des Sozialdepartements der Stadt Zürich.

Grund für die Zunahme

dürfte der tiefe Preis von Heroin sein: Ein Schuss kostet heute nur noch etwa 15 Franken. In den Achtzigerjahren war es ungefähr viermal so viel. David Knobel, Psychiater am Uni-Spital Lausanne, stellt fest: «Im selbstzerstörerischen Risikoverhalten junger Erwachsener ersetzt heute Heroin andere Substanzen.»



SYMBOLBILD VON CHRISTOPH PAPSCHE

Mit Gaddafi und Merz den Hang hinunter



ALT ST. JOHANN. Das 22. Hornschlittenrennen fand am Samstag im toggenburgischen Alt St. Johann statt. Mit dabei in der Kategorie «Originelle Schlitten» war auch dieses Gefährt. Ein als Gaddafi ver-

kleideter Mann thronte auf dem Schlitten, während ein anderer alias Finanzminister Hans-Rudolf Merz diesen lenken musste. Rund 5000 Zuschauer wohnten dem Spektakel bei. FOTO: REUTERS

Berner buhlen um Zürcher Touristen

MEIRINGEN BE. Die Anti-Zürcher-Aufkleber aus Davos geben auch im Berner Oberland zu reden. Nebst den Jungfraubahnen, die bereits letzte Woche mit einem Zeitungsinserat reagiert haben (20 Minuten berichtete), wittern auch andere Berner Oberländer Destinationen Morgenluft. «Mit We-Love-Züri-Bannern auf der Website und Inseraten wollen wir zeigen, dass wir die Zürcher ebenso mögen wie alle

anderen Gäste», sagt B Hauswirth von den Bergnen Meiringen-Hasliberg. fügt mit einem Schmunzel: «Die Zürcherliebe geht bei sogar so weit, dass selbst Beeri, Direktor unserer Bahnen, Zürcher ist.» SAH



Auch im Haslital liebt man die Zürcher

Kadis wollen in den Zivildienst

BERN. 2009 wollten so viele Armee-Kader wie noch nie in den Zivildienst wechseln. Grund ist die Abschaffung der Gewissensprüfung. Fünfmal mehr Offiziere und sogar zehnmal mehr Unteroffiziere stellten im vergangenen Jahr

ein entsprechendes Gesuch. Fast jedes zwanzigste sta heute laut «SonntagsZeitung» von einer Armeeführungskraft. «Es gibt Kader, die den zahlreichen Reformen Mühe haben», sagt VBS-Sprecher Martin Bühler.

Bologna-Studenten fühlen sich überlastet

ZÜRICH. Die Bologna-Reform an den Schweizer Hochschulen treibt immer mehr Studenten zum Psychologen. Dies belegen die Zahlen des psychologischen Beratungsdienstes der Uni und ETH Zürich: Laut «Sonntag» stieg die Zahl der Studenten, die eine solche Beratung in Anspruch nahmen, im vergangenen Jahr um 20 Prozent. Grund: Bei vielen Studis verursachen die hohen Anforderungen des Studiums ein Burnout-Syndrom. Das gleiche Bild zeigt sich an anderen Unis: In der Beratungsstelle der Berner Hochschulen hat sich die Anzahl der Klienten seit Einführung von Bologna beinahe verdoppelt.

Bär Finn ist Papa geworden

WINTERTHUR. Nachwuchs im Berner Bärenpark: Die Bärin Björk hat zwei Junge geboren. Sie kamen bereits im Dezember zur Welt und heissen Urs und Berna. Sie sind gut 30 Zentimeter gross und 3,5 Kilogramm schwer. Vater der beiden Bärchen ist Bär Finn, der jüngst einen Mann im Tierpark attackiert hatte. Gegenüber dem Schweizer Fernsehen bat Tierparkdirektor Bernd Schildger, «respektvoll» mit den Bären umzugehen.



Fahrer fällt aus Lastwagen

URNÄSCH. In Urnäsch AR ist am Samstagmorgen ein Coop-Lastwagen führerlos in ein Haus im Dorfkern gekracht. Grund: Der Chauffeur war zuvor aus der Führerkabine gefallen. Er wollte während des Anfahrens die Luftfederung des Lastwagens prüfen. Dazu öffnete der 60-jährige Chauffeur die Tür der Führerkabine und blickte nach hinten. Er stolperte aber das Gleichgewicht und stürzte auf die Strasse. Am LKW und am Haus entstand Sachschaden von je rund 20 000 Franken.